

# Mitten in der Stadt – so viel Armut

**ROTHENBURGSORT** Nur vier Kilometer vom Neuen Wall: Anstatt Glitzer und Schickimicki zählen hier vor allem Engagement und Nächstenliebe



Olga (63) war erst Kundin, inzwischen gehört sie zum HelferTeam Rothenburgsort.

Von LEWEKE BRINKAMA

Der Neue Wall mit seinen glitzernden Auslagen der Luxus-Shops ist nur ein paar Kilometer Luftlinie entfernt. Hier sind es noch drei Stunden, bis die Gittertür geöffnet wird. Angela Krüger ist schon da, wie jede Woche. Neben der 69-Jährigen steht ihr Hackenporst, mit dem sie nach Hause bringt, was sie heute bekommt: Brot, einen Brokkoli, Kräuterquark und vieles mehr. Seit drei Jahren geht die Frührentnerin zum „HelferTeam Rothenburgsort“, einer Art Ableger der Hamburger Tafel, und holt sich Lebensmittel- und Sachspenden. Es kommen immer mehr – bis zu 1200 Männer und Frauen in der Woche. Seit der Gründung 2018 hat sich die Zahl der Hilfesuchenden verdreifacht. Ortsbesuch in Rothenburgsort.

Bernd Peter Holst sitzt vor einem kleinen Pult am Eingangstor und nimmt die Unterlagen entgegen. Pass, Leis-

tungsbescheid, Rentenbescheid. Nacheinander treten die Wartenden an den Senior heran. Wenn alles o.k. ist, können sie rein. „Die Kontrolle ist wichtig, sonst endet es hier im Chaos“, sagt Holst.

Der engagierte Sozialdemokrat ist das Herz des HelferTeams Rothenburgsort. Unermüdlich ist der ehemalige Marketingfachmann im Einsatz für diejenigen, die Hilfe brauchen. Längst ist er in dem

Alter, dass er seine Rente ohne viele Termine genießen könnte. „Ich wurde so erzogen, dass man hilft, wenn man kann“, sagt Holst nüchtern.

Und so gründete er im Jahr 2003 mit sechs anderen zusammen den Verein Bürger helfen Bürgern e. V. Hamburg. „Hier in Rothenburgsort gab es keine Hilfsangebote, sehr wohl aber eine

Vielzahl von Menschen, die bedürftig sind. Ohne Hilfe kommen viele nicht mehr über die Runden“, erzählt er zum gewählten Standort.

Das HelferTeam Rothenburgsort, ein Projekt des gemeinnützigen Vereins, betreibt auf dem Gelände des ehemaligen Branntweinmonopols am Billwerder Neuen Deich in Rothenburgsort nicht nur eine Lebensmittelausgabe, sondern bietet auch alle 14 Tage einen Kleider-, Spielzeug- und Haushaltsgeräte-Markt an. Außerdem unterstützen Vereins-Paten bedürftige Menschen dabei, Deutsch zu lernen, Behördenpapiere zu bearbeiten oder Bewerbungen wettbewerbsfähig zu gestalten.

In seinem 22-köpfigen Team arbeiten viele ehemalige „Kunden“. Olga (63) aus der Ukraine ist eine von ihnen. In der Halle bestückt sie die langen Tische mit allem, was heute von Supermärkten, der Hamburger Tafel und Bäckereien gespendet wurde: Gemüse, Obst, Backwaren, Tiefkühlwürstchen,



Natalia Holowchenka (73) kommt jede Woche zur Lebensmittelausgabe.



Galina Kank (63) aus der Ukraine ist dankbar für die Hilfe.

»  
Es ist mir immer noch peinlich, auf Hilfe angewiesen zu sein.

Angela Krüger, Tafel-Kundin

vegane Hähnchennuggets. „Ich bin dankbar, helfen zu können“, mehr mag sie nicht sagen. Ihr Deutsch sei zu schlecht, schiebt sie verschämt hinterher.

Mit starken Schamgefühlen kämpfte auch Angela Krüger lange Zeit. „Es ist mir immer noch peinlich, auf die Hilfe angewiesen zu sein, aber immerhin breche ich nicht mehr in Tränen aus“, sagt sie und lacht. Inzwischen kenne sie das Team, schätze den freundlichen Umgangston vor Ort und freue sich über das vertraute Miteinander. „Ohne die Hil-

**Ich wurde so erzogen, dass man hilft, wenn man kann.**

Bernd Peter Holst, HelferTeam Rothenburgsort

Sehr engagiert: Bernd Peter Holst ist Geschäftsführer des HelferTeams 15-18 Uhr Rothenburgsort. 11-13 Uhr

**Zahlen, Daten, Fakten**

Rothenburgsort liegt im **Innenstadtbezirk Hamburg-Mitte**. Nur zwei S-Bahn-Stationen sind es zum Hauptbahnhof, doch der Stadtteil zwischen Nordereibe und Bille wirkt eher trist als schillernd. Der Anteil von Leistungsempfängern nach SGB II ist mit 18,7 Prozent doppelt so hoch wie der Hamburger Durchschnitt, der 9,9 Prozent beträgt. **Zurzeit leben 10.317 Menschen in Rothenburgsort**. Das durchschnittliche Jahreseinkommen im Stadtteil liegt bei etwa 20.473 Euro, der Hamburger Durchschnitt beträgt 39.054 Euro.



Schuhe und Schulranzen. Außer Lebensmitteln gibt es auch gebrauchte Kleidung, Schuhe und Sachen für den Haushalt.



Senioren, Flüchtlinge, aber auch Studenten: Bedürftige stehen in der Warteschlange bei der Tafel in Rothenburgsort.

fe wäre ich aufgeschmissen“, sagt sie und steckt eine Packung Cherrytomaten in ihren zweirädrigen Trolley.

Bernd Peter Holst spricht über die Herausforderungen im täglichen Ablauf mit Menschen verschiedenster Sozialisierung. „Das Wort Anmeldung etwa ist in vielen Kulturen gar nicht bekannt. Das ist einfach sehr deutsch“, sagt er und erklärt, wie wichtig eine gute Struktur gerade in diesem Bereich der Hilfe sei.

Holst weiter: „Bedürftige solidarisieren sich nicht mit ihrer Umgebung. Bedürftigkeit macht einsam. Und nicht selten sonderbar.“ Und obwohl er grundsätzlich positiv denkt, macht ihm die nachlassende Spendenbereitschaft Sorgen. Denn genau wie seine Kunden ist auch er auf die Unterstützung von anderen angewiesen. Von Supermärkten, Bäckereien oder Unternehmen, die seine Arbeit mit Sach- und Geldspenden überhaupt erst möglich machen. Umso

Wüsste ohne die Spenden der Tafel nicht weiter: Alexander Fedorov (56)



glücklicher ist er über die kurzfristige Zusage der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte, sich bis Ende 2025 an den Mietkosten der genutzten Gebäude zu beteiligen.

Wenn jemand den Weg zur Ausgabestelle mal nicht schafft, gibt es drei Fahrer des Vereins, die Lebensmittel und auch mal einen Kühlschrank oder einen Schulranzen liefern. Die Mitarbeiter des sogenannten mobilen Bürgerservice nehmen die alten Geräte mit, reparieren Kaputtes vor Ort oder schließen die gerade gelieferte Lampe direkt an.

Während die ersten Männer und Frauen bereits das Gelände mit gefüllten Taschen verlassen, stellen sich draußen immer neue Menschen ans Ende der Warteschlange. Viele Tafel-Kunden stammen aus der Ukraine und aus Afgha-

nistan. „Aber es kommen auch immer mehr Studenten und deutsche Rentnerinnen und Rentner zu uns, die Hilfe brauchen“, sagt Holst. Er will noch zehn Jahre mithel-

fen, Leid zu lindern. „Dann müssen andere ran“, sagt er milde. Und hofft, dass die Zahl der Helfer langfristig ebenso steigt wie die der Bedürftigen.



## Mit Hochdruck gegen die Armut im Viertel

Die **HELPER TEAMS** in Rothenburgsort brauchen Unterstützung

**ROTHENBURGSORT** Die Schlange der Wartenden ist lang, wenn die Ausgabestelle für Lebensmittel des „Helfer Teams“ in Rothenburgsort mittwochs und donnerstags ihre Türen öffnet.

KAREN GRELL

Obwohl die Nummern für die Spendenausgabe erst ab 13 Uhr an die hilfesuchenden Menschen aus dem Stadtteil verteilt werden, stehen viele schon seit der frühen Morgenstunden vor dem verschlossenen Tor. „Wir sind auf die Hilfe hier absolut angewiesen“, so die Angst einer wartenden Mutter mit ihrer vierjährigen Tochter, die aus der Ukraine geflüchtet ist und bis heute immer keine Wohnung und keine Arbeit gefunden hat. „Wir leben zwar in der Unterkunft, können uns aber nichts leisten“, so die Not der jungen Familie, die wie viele andere dankbar ist, dass es die Ausgabestelle, die unter anderem von der Hamburger Tafel mit Lebensmittel-Spenden beliefert wird, überhaupt im Quartier gibt.

**„Das sind alles Menschen, die Hilfe brauchen“**

Leiter Bernd P. Holst, der immer ein offenes Ohr für die Sorgen der bedürftigen Familien und Rentner mit geringem Einkommen hat, weiß, wie schwer es ist, erst einmal in Deutschland Fuß zu fassen oder mit einer ganz kleinen Rente über die Runden zu kommen. „Wir beliefern jede Woche auch ältere Menschen, die ihre Wohnungen nicht mehr verlassen können“, erklärt er.



**Ein Team freiwilliger Helferinnen und Helfer packt jeden Mittwoch und Donnerstag Lebensmittelkisten zusammen.**

Foto: Grell

Helfen ist für Bernd P. Holst selbstverständlich und er macht keinen Unterschied bei der Bedürftigkeit. „Das sind alles Menschen, die Hilfe brauchen“. Keiner stehe umsonst stundenlang vor einem Tor in der Kälte und warte auf Obst und Gemüse, Brot und Milchprodukte. Wer zur Lebensmittelspende kommt, bei dem reiche das Geld zum Leben einfach nicht aus.

**Die Lieferungen reichen lange nicht mehr aus**

Bereits ab 10 Uhr packen freiwillige Helfer in den Räumen der Lebensmittelausgabe am Billwerder Neuer Deich Pakete, die später ausgeliefert werden und sortieren Kisten mit Äpfeln, Brot und Joghurt. Der Bedarf ist groß und die Einrichtung braucht immer wieder auch Spendengelder, um fehlende Produkte hinzuzukaufen. Die Lieferungen, die hier zwei Mal in der Woche ankommen reichen für die bis zu 100 Personen, die für Lebensmittel anstehen und dabei oft eine ganze Familie ernähren müssen, lange nicht mehr aus.

Doch das sind nicht die einzigen Probleme, mit denen das Helfer Team in Rothenburgsort kämpft.

**Ein defektes Tor blockiert zur Zeit die Hilfsarbeit**

„Zur Zeit können wir das Tor nicht öffnen, weil der Motor kaputt ist“. Bernd P. Holst hofft hierbei auf ein Unternehmen aus dem Umkreis, das vielleicht kostenlos eine Reparatur anbieten würde.

Auch die Sorge um die Räumlichkeiten ist nie ganz vom Tisch, doch der aktuelle Mietvertrag ist dank der Hilfe des Bezirksamtes zumindest bis 2026 gesichert.

Zusätzlich zur Lebensmittelausgabe mittwochs und donnerstags und der tägliche Belieferung heimgebundener Bedürftiger, findet vor Ort alle 14 Tage ein Kleidermarkt für Frauen und Kinder statt, und auch bei Beratungsbedarf unterstützt das Helfer Team.

Wer spenden oder Kleidung abgeben möchte, kann sich per Mail an [info@buerger-helfen-buergern.com](mailto:info@buerger-helfen-buergern.com) oder telefonisch unter 219 872 01 an das Helfer Team wenden.